Fernsprech-Stellen 11 Altst., 583 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Marienstr. 18 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Uhr. [illegible] Die 1spaltige Petitzeile [illegible] Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inserate-Aufträge gegen Pränumerandobezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung [illegible] Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pf. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, [illegible] Für Rückgabe eingesandter Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

ROBERTSON'S METHODE
DRESDNER 1863 gegründetes
SPRACH-COLLEGIUM
& Uebersetzungs-Bureau
25 Altmarkt II.
Fremdnationale Prof. — Solo- u. Zirkel-Stdn. f. Damen u. Herren.

Broncen in allen Nüancen u. Qualitäten,
Broncefirniss, Goldgrundöl, echt franz. Mixtion,
Ausschusspinsel, Tupfpinsel empfiehlt
Carl Tiedemann,
Altstadt: Marienstrasse 27 und Amalienstrasse 19.
Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Geschäfts- u. Wirthschafts-Bücher,
eigenes Fabrikat. Lager von Haupt- u. Cassebüchern, Wechselconten etc. etc. Specialität: Copirbücher u. Bücher für Landwirthschaft. Extraanfertigungen jeder Art schnell und exact. Princip: Bestes Material, gute und verlässliche Arbeit.
G. H. Rohfeld & Sohn, Dresden-N., Hauptstrasse 24.

Garnirte Brautkissen. Billige Nadelkissen. Plattstich-Seiden-Blumen- u. Figuren, sowie **Chenille-Blumen z. Auflegen.**
C. Hesse, Königl. Hoflief., Altmarkt.

Nr. 230. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 17. August: Schwacher unbestimmter Wind, ziemlich heiter, trocken, warm. | Dresden, 1884. **Sonntag, 17. August.**

Politisches.

Es ist entschieden zu viel behauptet, wenn gesagt wird, die Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers und des österreichischen Ministers des Auswärtigen stehe im Mittelpunkte aller politischen Erörterungen. Kein Zweifel, daß sie diese Stellung wohleinzunehmen verdiente und auch einnehmen würde, wenn man etwas mehr davon wüßte, als die nackte Thatsache, daß die Zusammenkunft überhaupt stattfindet. Darüber ist sich Jedermann klar, daß der Besuch des Grafen Kalnoky in Varzin von hervorragender politischer Bedeutung ist. Wenn darauf hingewiesen wird, daß auch der Vorgänger des Grafen Kalnoky im Jahre 1880 dem deutschen Reichskanzler in Friedrichsruhe einen Besuch abgestattet habe, daß also in dem diesmaligen Besuche des österreich-ungarischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten beim Leiter der deutschen Politik etwas außergewöhnliches nicht zu erblicken sei, so ist darauf zu erwiedern, daß Baron Haymerle im Jahre 1880 nicht eigens nach Friedrichsruhe gereist war, sondern dem Fürsten Bismarck lediglich auf der Rückreise von Norderney einen kurzen Besuch abstattete. Auf der Heimkehr vom Seebade nach Wien begriffen, reiste der Minister beinahe an Friedrichsruhe vorbei, und es war deshalb natürlich, daß er die Gelegenheit benutzte, um dem leitenden Staatsmann des befreundeten Nachbarreiches einen Besuch abzustatten. Graf Kalnoky ist jedoch nach der Versicherung der Wiener Offiziösen vom Fürst Bismarck eigens zu dem Besuche eingeladen worden. Daß der Besuch Kalnoky's also von besonderer politischer Bedeutung ist, steht fest, welcher Art jedoch diese Bedeutung ist, weiß Niemand mit annähernder Sicherheit anzugeben. Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" hebt bei der Besprechung der Begegnung hervor: Die Vereinigung der beiden großen Reiche diene ihren speziellen, sowie den allgemeinen europäischen Interessen und sei auf der Achtung der fremden und auf der Behauptung der eigenen Rechte gegründet: sie wehre die Störung des Friedens ab und sei eifrig bemüht, alle Kräfte zu fördern, welche zum Schutze der Ruhe und Rechtsordnung des Kontinents zusammenwirken. Hieraus gehe prinzipiell hervor, daß weder Graf Kalnoky noch Bismarck aktive politische Zwecke für die Varziner Auseinandersetzungen in Aussicht nehmen konnten; es träte vielmehr in der Thätigkeit dieser beiden Staatsmänner gerade unverkennbar die Sorge um die Hintanhaltung von Aktionen hervor, welche zu europäischen Verwickelungen führen könnten. Die Arbeit in Varzin werde dem Frieden dienen und gleichzeitig das Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbindende Band noch fester schürzen, wozu es irgend welcher Abmachung nicht bedürfe. Die Einmüthigkeit beider Minister und ihre gegenseitige rückhaltlose Offenheit seien wichtige Faktoren für die Fortführung des Friedenswerkes. Auch die Erklärung des offiziösen Blattes repräsentirt sich nicht gerade als ein sicherer Wegweiser. Bemerkenswerth ist, daß sich die Berliner Presse im Allgemeinen der Kombinationen enthält und dieses Geschäft der Wiener Journalistik überläßt, die es auf diesem Gebiete zu einer ziemlichen Virtuosität gebracht hat. Man beschränkt sich in Berlin meist darauf, die Produkte der Wiener Fantasie zu kritisiren. Die „Nat. Ztg." versucht, die Aeußerungen des Wiener „Fremdenblattes" in Zusammenhang mit den jüngsten internationalen Vorgängen in Europa zu bringen und meint, man könnte sie vielleicht auf englische Bemühungen anwenden, aus der Isolirung, in welcher England sich am Schluß der Londoner Konferenz befand, durch Versuche der Annäherung an Rußland auf dem Gebiete der Orientpolitik sich herauszuhelfen. Die „Nat. Ztg." hat aber Grund zu der Annahme, daß möglicherweise nach der Varziner Zusammenkunft die Intimität, welche zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland besteht, sich auch äußerlich bekunden werde.

Norwegen steht augenblicklich in einer Arbeiterbewegung, welche sich zunächst in einer über das ganze Land reichenden Arbeiterorganisation mit den daran sich knüpfenden Lohnforderungen, Arbeitseinstellungen und dergl. m., dann aber auch in der Forderung des allgemeinen Stimmrechtes kund giebt. Jener Organisationsplan zum Schutze der materiellen Interessen der Arbeiter findet großen Anklang. Gegen die in mehreren Fabriken vorgenommene Herabsetzung der „schon jetzt äußerst niedrigen Bezahlung der körperlichen Arbeit" ist bereits Protest erhoben worden, die Niederlegung der Arbeit in den Fabriken ist beschlossen, und es werden Maßregeln zur Unterstützung der feiernden Arbeiter getroffen werden. Was die Forderung des allgemeinen Stimmrechtes als die einzige vernünftige Einrichtung anbetrifft, so erweist sich das in der letzten Session vom Storthing angenommene Gesetz darüber die Erweiterung des Wahlrechts schon jetzt, wo die neuen Wählerlisten überall aufgestellt werden, als eine zweischneidige Waffe, welche an vielen Orten der zu weit gehenden Hoffnung der Liberalen einen unliebsamen Halt gebieten dürfte. So klagen sie namentlich über, daß selbst besser gestellte kleine Handwerker, Landwirthe und Arbeiter das Wahlrecht nicht erlangen, wenn sie eine zahlreiche Familie zu versorgen haben. Das mag sein. Thatsächlich kommen beispielsweise in Christiania zu den bisherigen 4000 Storthingwählern gegen 6000 neue hinzu, von denen ein großer Theil der konservativen Richtung angehört und die gleiche Erscheinung wird auch in anderen Städten zu Tage treten. Richtig ist ja andererseits, daß das neue Gesetz große Umwälzungen in den Verhältnissen der Wähler hervorbringt, und daß in den Landdistrikten die bestehenden Verhältnisse zum Theil ganz verschoben werden, denn dort werden die Landbewohner eine ihnen an Zahl überlegene Menge von Arbeitern aus industriellen Werken und Fabriken neben und gegen sich haben. Norwegen darf sich den Luxus des Experimentirens erlauben; von Europa hat es keine Störung in dieser Beschäftigung zu erwarten.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 16. August.

Berlin. Die „Post" vermuthet als Gegenstand der Besprechung Bismarck's mit Kalnoky die sanitären Einrichtungen Egyptens, deren Kosten Europa auf die Großmächte vertheilen und den unmündigen Staat bezüglich dieser Pflicht in seine Vormundschaft nehmen müsse

München. Zu dem Postdiebstahl ist noch Folgendes zu melden: Drei Thüren waren erbrochen, die eiserne, mit 7 Riegeln und 2 Vorhängeschlössern versehene Kasse geöffnet. An dem Thatort wurde eine Laterne und Werkzeug vorgefunden. Die nach der Straße gehenden Fenster waren mit dicken schwarzen Tüchern verhängt. In der über dem Thatort befindlichen und bewohnten Wohnung war nicht das leiseste Geräusch bemerkbar. Die Polizei glaubt an eine internationale Diebesbande, welche vor 7 Jahren einen gleichen Posteinbruch verübte und 51,000 Mk. raubte. Die Thäter blieben damals unentdeckt. Von der Polizei sind 5000 Mk. Belohnung für die Entdeckung und Habhaftwerdung der Thäter ausgesetzt.

Wien. Der Wiener Kunsthistoriker Prof. Thausing wurde unweit Leitmeritz im Elbestrom, wo er bei Verwandten weilte, ertrunken gefunden. Da Thausing an Verfolgungswahnsinn litt, ist ein Selbstmord nicht ausgeschlossen.

Paris. Eine Times-Nachricht meldet, daß Frankreich das Anerbieten mehrerer Mächte betreffs einer Mediation in den französisch-chinesischen Differenzen abgelehnt habe; der „Agence Havas" zufolge wird aber diese Mittheilung in unterrichteten Kreisen als unbegründet bezeichnet, da eben Frankreich keine Macht eine Mediation angeboten habe. Auch betreffs der heutigen Times-Nachricht von der Kriegserklärung Chinas an Frankreich liegt bis jetzt keinerlei bestätigende Meldung vor.

Rom. Gestern ist im Lazareth Ventimiglia ein Cholerafall mit tödtlichem Ausgang vorgekommen. Ebenso werden von gestern Cholerafälle aus folgenden Provinzen signalisirt: Turin 6 Erkrankungen und 5 Todesfälle; Porto-Maurizio 2 Erkrankungen mit tödtlichem Erfolg, Parma 3 Erkrankungen, darunter 1 Todesfall, Massa-Carrara 6 Erkrankungen, davon eine tödtlich und Compocasso 13 Erkrankungen mit 4 Todesfällen.

Die **Berliner Börse** setzte niedriger ein, als gestern geschlossen war. War das Geschäft schon anfangs gering, so reduzirte es sich im weiteren Verlaufe noch mehr und dementsprechend schwächten sich auch die Course noch weiter ab. Aus Wien werden niedrigere Notirungen auf Grund der angeblichen Kriegserklärung Chinas an Frankreich gemeldet; hier wurde diese Nachricht im Allgemeinen skeptisch aufgenommen, weshalb sie auch nicht in demselben Maße wirkte wie in Wien, woselbst Kreditaktien 3 Mk. niedriger gemeldet wurden, als sie hier einsetzten. Spekulative Banken ruhig, niedriger waren besonders Commanditantheile. Kassabanken ruhig. Leipziger Diskonto 1½ Proz. höher. Deutsche Bahnen, ausgenommen Ostpreußen und Marienburger, nicht sehr belebt; die leitenden Bahnen meist schwächer. Stammprioritäten fest, anziehend. Berlin-Dresdner 1 Proz. höher, fremde Bahnen meist schwächer. Oesterreichische Prioritäten geschäftslos, Montanwerthe still. Industrien nur vereinzelt belebt. Deutsche Fonds still. Russen andauernd fest. Die „Kreuzzeitung" weist auf die in Erwartung der Verstaatlichung stattfindende Courstreiberei der Aktien der ostpreußischen Südbahn hin und warnt energisch vor einer Betheiligung hieran. Die ostpreußische Südbahn werde für dieses Jahr schwerlich eine Dividende vertheilen und ebenso unterliege es wohl keiner Frage, daß ein etwaiges Verstaatlichungsgebot weit unter dem jetzigen Coursstande der Aktien bleiben würde.

Frankfurt a. M., 16. August. Credit 263¼. Staatsbahn —. Lombarden 129¼. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier —. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Disconto 203,25. Egypter 60¾. Gotthardb. —. Russen —. Befestigt.

Wien, 16. August. Credit 312,00. Staatsbahn — —. Lombarden — —. Nordwestb. —. Marknoten —. Ung. Goldr. 92,40. Tabak-Act. —. Schwach.

Paris, 16. August. (Schluß.) Rente 78,55. Anleihe 107,70. Italiener 95,67. Staatsbahn 648,75. Lombarden 316,25. do. Prioritäten —. Egypter 309. Oest. Goldrente —. Spanier —. Ottomanen 589. Tabakaktien —. Fest.

London, 16. August, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 100¾. 1873er Russen 91⅝. Italiener 94⅛. Lombarden 12⅝. Türken 8⅛. 4% fundirte Amerikaner 120⅞. 4% Ung. Goldrente 76¼. Oesterr. Goldrente 87. Preuß. Consols 101½. Egypter 59⅞. Ottomanbank 13⅛. Suez-Actien 74¾. — Stimmung: Ruhig. Wetter: Prachtvoll.

Stettin, 16. August, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen niedriger, loco 155—164, pr. September-October 161,00, pr. April-Mai 168,00. Roggen behauptet, loco 130—135, pr. September-October 137,50, pr. April-Mai 138,50. Rüböl fest, pr. August 52,00, pr. September-October 52,00. Spiritus matt, loco 48,50, pr. August-September 48,40, pr. September-October 48,60, pr. April-Mai 47,80. Petroleum loco 7,90.

Breslau, 16. August, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. August-September 48,00 pr. September-October 47,60, pr. November-December 46,00. Weizen pr. August 166,00. Roggen pr. August 132,00, pr. September-October 132,00, pr. October-November 132,00. Rüböl pr. August 52,00, pr. September-October 51,00. — Zink umsatzlos. — Wetter: Schön.

Lokales und Sächsisches.

— Nach erfolgter vorheriger Anlage erschienen gestern Morgen ½10 Uhr im **Zoologischen Garten** Ihre Königl. Majestäten mit Prinzessin Mathilde und den Prinzen Max und Johann Georg; im Gefolge der allerhöchsten Herrschaften befanden sich Oberhofmeister von Lüttichau, Flügeladjutant von Marlotte und Gräfin von Einsiedel. Se. Majestät sowohl wie die begleitenden Kavaliere trugen Civilkleidung, der König einen leichten grauen Sommeranzug. Am Eingang des Gartens wurden die hohen Gäste ehrfurchtsvoll vom Direktor Schöpf und Stadtrath Richter, als Mitglied des Vereins-Direktoriums, empfangen. Auf dem Wege nach der berühmt gewordenen Völkerwiese verweilten die Majestäten und die Prinzen einige Zeit vor dem Bärenzwinger, um die kleinen überaus komischen und hübschen Halsband-Bären zu besichtigen, die denn auch lebhaftes Vergnügen erregten. Von hier ward dann direct die Völkerwiese selbst betreten, in deren Mitte Sitzplätze angebracht worden waren. Herr Carl Hagenbeck, der erst gestern Morgen von einer Reise zurückgekehrt, stellte sich hier den allerhöchsten Herrschaften bezüglich gewünschter Erläuterungen zur Verfügung und die Majestäten schenkten sichtlich dem Mann, der die Idee, die fernsten Antipoden zum Zwecke kulturhistorischer Aufklärung uns und anderen europäischen Völkern vorzuführen, mit kühnem Unternehmungsmuthe seit Jahren ausgeführt, Interesse. Ueber die Singhalesen und ihre einzelnen Produktionen haben wir hier schon mehrfach gesprochen; es sei hier im Allgemeinen nur bemerkt, daß die Männer und Frauen, von der hohen Auszeichnung dieses Königlichen Besuches nicht wenig geschmeichelt, sich in die Galakostüme geworfen hatten. Zunächst producirte sich der bedeutendste der Zauberer, dessen große Fertigkeit einige wirklich überraschende Kunststückchen ermöglichte, dann kamen die Tänzer an die Reihe, von deren Reigen der Kaffee- wie der Tigertanz wieder besonders brillirten. Es brachten darnach die Frauen ihre Klöppelkissen herbei, setzten sich bescheiden zu Füßen der allerhöchsten Gäste und arbeiteten ein Weilchen mit den Klöppeln und währenddem waren die Zebugespanne in Ordnung gebracht worden und die originellen Fahrten begannen, so daß sich die geschickten Frauen wieder still zurückzogen. Dann wurden die 23 Elephanten vorgeführt, die ihre Arbeiten begonnen und im Tragen u. s. w. großer Lasten Ueberraschendes leisteten. Einmal wurden auch alle Elephanten in Front vor den allerhöchsten Gästen aufgestellt und die vier größten und intelligentesten ließen sich vor denselben auf die Knie nieder. Der dieser Tage erst angekommene, gestern von uns erwähnte große Elephant, mit Namen „Bosko", ein wahrhafter Künstler seiner Art, führte eine Reihe von Kunststücken mit außerordentlicher Bravour vor; er spielte Harmonika, blies Trompete, lief auf den Knien und sogar auf zwölf weit auseinandergestellten eisernen Flaschen, bez. deren mit tellerförmigen eisernen Aufsätzen versehenen Hälsen — eine hier wohl noch nie von einem solchen Koloß gezeigte Fertigkeit — spielte mit seinem Führer, der den Namen „Philadelphia" trägt, über den er sort in allen Gangarten hinwegschritt, sich sogar, ohne ihn zu drücken, auf denselben legte, spielte sodann gleichzeitig Leierkasten — mit dem Rüssel — und große Trommel — mit einem Fuß und brachte so das unvermeidliche: „Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt" zu Gehör. Man hatte ihm dazu ein Notenpult hingestellt und eine Brille aufgesetzt und er schlug sich die Noten mit dem Rüssel selbst auf. Zum Schluß nahm er dann ein Diner ein, für welches er aus einem Beutel richtig Zahlung leistete. Das unverkennbare Verständniß und die Sicherheit bei Ausführung der einzelnen Kunststücke erregte allgemein auch bei der sehr zahlreich versammelten Zuschauerschaft das größte Staunen. Auf diese Produktionen folgte die glänzendste Nummer der Singhalesen-Truppe: der große Perra-Herra-Zug, den wir schon dieser Tage beschrieben haben und nach diesem bunten, fesselnden Bilde wurde noch die Riesen-Schlange in der gleichfalls schon beschriebenen Weise vorgeführt. Nach beinahe 2stündiger Anwesenheit verließen die Majestäten und Prinzen die Völkerwiese und nahmen noch im Winterhause die ethnographische Ausstellung in Augenschein, worauf Se. Maj. der König noch die jungen Tiger im Raubthierhause besichtigte. — Der Besuch des Gartens war während des Königlichen Besuches auch ein ganz ausgezeichneter und dürfte auch heute — dem einzigen Sonntag, an welchem noch die seltenen Scenen eines fernen Landes und Volkes sich hier abspielen, ein überreicher werden. — Erwähnt sei noch, daß vorgestern Nachmittag 5 von den Singhalesen in Meißen waren und unter Führung eines europäischen Begleiters und Dolmetschers die Albrechtsburg und die Königl. Porzellan-Fabrik besichtigten. Sie theilten an die sie massenhaft umschwärmende Straßenjugend Karten mit ihren Abbildungen aus und erregten allgemeines Aufsehen.

— I. Maj. die **Königin** nahm gestern Mittag 1 Uhr den im Kgl. Kunstgewerbemuseum am Antonsplatz ausgestellten Holzplafond über den wir am 24. Juli eingehend berichteten, in Augenschein, wobei Herr Kunstmöbelfabrikant Friedrich persönlich die eingehende Erklärung dieser kunstvollen Arbeit übernahm. — Die hervorragende kunstgewerbliche Leistung ist nur noch wenige Tage zu besichtigen, heute entreefrei, da dieselbe nunmehr abgeliefert werden soll.

— S. K. Hoheit Prinz Georg begab sich gestern Vormittags 6 Uhr in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Oberst von der Planitz, und des Hauptmanns des Generalstabes, von Carlowitz, nach **Bautzen**, um der Besichtigung des 4. Infant.-Regiments Nr. 103 beizuwohnen. Der Prinz kehrte Nachmittags wieder nach Hosterwitz zurück.

— Die von II. MM. dem König und der Königin für die **Leipziger** Gartenbau-Ausstellung gestifteten Preise sind dieser Tage dorthin abgesandt worden. Der Preis Sr. Majestät besteht in einer werthvollen silbernen Fruchtschale, während I. M. die Königin ein prächtiges Dejeuner-Service aus Meißner Porzellan mit den Ansichten der königl. Schlösser spendete.

— Bei dem diesjährigen **Albertsfeste** wird sich Herr Director Karl, wie er es bereits bei früheren Festen mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit und glücklichstem Humor gethan, noch einmal als Director des Residenztheaters betheiligen. Von Seiten des Directoriums ist ihm zu diesem Zwecke ein großes Zelt zur Verfügung gestellt worden. Die Gäste vom Wallnertheater haben ihre Mitwirkung zugesagt und so ist es Herrn Director Karl möglich, im Verein mit den Mitgliedern des Residenztheaters einige vielversprechende Ueberraschungen zu bieten. Die Firma des neuen Unternehmens im Großen Garten heißt: „Die Dresdner Salon-Tiroler".

— Der renommirte Athletenclub „Saxonia" aus **Chemnitz** ist zur Mitwirkung bei den Arrangements des am 24. August im Großen Garten zum Besten des Albertvereins abzuhaltenden Gartenfestes eingeladen worden und wird diesem Rufe selbstverständlich freudig Folge leisten.

— Der **Bezirksausschuß** der K. Amtshauptmannschaft Dresden-**Neustadt** befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung zunächst mit den Concessionsgesuchen Jakobs in Eisenberg und Dachsel's in Klotzsche, welche beide l. J. abgewiesen und neuerdings auf nochmalige öffentliche Verhandlung ihrer Petitionen angetragen hatten. Beide Concessionsgesuche wurden wiederholt ablehnend beschieden. Zur Veranstaltung von theatralischen Vorstellungen erhielten die Gastwirthe Pfütze in Kötzschenbroda, Lohse in Weixdorf, Krause in Langebrück und Eichler in Niederlößnitz Genehmigung. Letzterem wurde auch die ihm bereits ertheilte Tanzconcession auf die Zeit bis 12 Uhr Nachts erweitert. Abweisungen fanden dagegen das Concessionsgesuch des Gastwirths Maschka in Großokrilla, der verehel. Schurig ebendaselbst; dem Petenten Kost in Tolkewitz wurde ein Kaffeeschank concessionirt und dem Mühlenbesitzer Voigt in Lommatzsch die Genehmigung zur Errichtung einer Knochenmühle ertheilt. Hierauf gelangten mehrere Dismembrationssachen zur Erledigung. Genehmigung fanden hierauf die eingereichten Regulative über die Erhebung von Armenkassenabgaben von öffentlichen Lustbarkeiten in den Bezirken der Armenverbände der Ortschaften Groß- und Kleinokrilla, Lomnitz und Kleinwolmsdorf, Leuben, Loßdorf incl. Freigutsbezirk Loßdorf. Gleicherweise wurde dem von der Gemeinde Klotzsche aufgestellten Regulativ betr. Aufbringung der Quartier- und Naturalleistungen für die bewaffnete Macht in Friedenszeiten, welches sich auf den Hauptgrundsatz stützt, daß die Einquartierungslast von der Gesammtgemeinde, nicht aber allein von den Angesessenen zu tragen sei, zustimmendes Gutachten. Zustimmung erhielten sodann das Besitzveränderungsabgaben-Regulativ für Wachau, die Straßenordnung für Pieschen und die Gesuche der Gemeinden Wachau, Großerkmannsdorf, Kleinwolmsdorf, Rodau, Weißig, Weißer Hirsch und Oberpoyritz zu den vorgeschlagenen Abweichungen vom Gesetz vom 15. April 1884, hinsichtlich des Platzes der öffentlichen Bekanntmachungen. Ein Rekurs des Geh. Rath a. D. Kummer in Niederlößnitz wegen Heranziehung seiner Töchter zu den Gemeindeanlagen wurde abfällig begutachtet. Bezüglich desselben soll jedoch bei der Gemeinde darauf hingewirkt werden, daß deren Anlageregulativ zweckentsprechende Abänderung erfahre, damit zukünftige Mißverständnisse thunlichst vermieden werden. Dem Gesuche des Gemeinderaths zu Blasewitz bezüglich der Bestimmungen in den §§ 37 und 57, hinsichtlich der Wahl eines neuen Gemeindevorstandes, welch letzterer z. Z. in Gohlis bei Leipzig amtirt, der demnach noch kein Ortsinsasse ist, wurde stattgegeben und Befürwortung beschlossen. Der Gemeinde Pieschen